

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 72 (1939-1940)  
**Heft:** 32

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

## L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag  
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“  
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin Pédagogique“

Redaktion: Fr. Born, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telefon 3 69 46.

Redaktor der „Schulpraxis“ Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telefon 3 69 92.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Telefon 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Willisau, Lausanne, Genf, Martigny.



Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 2 17 85.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon 2 34 16. Postcheckkonto III 107  
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5<sup>e</sup> étage. Tél. 2 34 16. Compte de chèques III 107

Inhalt - Sommaire: Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins. — Assemblée des délégués de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes. — Abgekürzte Multiplikation und Division. — Lehrerschaft und Mobilisation. — Schulpflege der L.A. — Lest Jakob Bosshart! — Der Fortbildungsschüler. — † Friedrich Schneeberger. — Bernische Mittellehrerkasse. — Verschiedenes. — Comment intéresser nos écoliers? — † Mademoiselle Marguerite Prétat. — Caisse d'assurance des Maîtres aux écoles moyennes. — A l'Etranger. — Divers. — Jahresbericht des BMV. — Rapport annuel du BMV. —



**Werro's**  
KUNSTGEIGENBAU-  
ATELIER  
FEINE VIOLINEN  
Zeitglockenlaube 2  
NÖCHSTE AUSZEICHNUNG GENÈVE 1937

106

Feine Violinen, alt und neu  
Schüler-Instrumente  
Reparaturen, Bestandteile

H. Werro, Bern, Zeitglockenlaube 2  
Telephon 3 27 96

Schweizerische  
**UNFALL**  
Versicherungs-Gesellschaft  
**WINTERTHUR**  
Vertragsgesellschaft des Schweizer. Lehrervereins  
Einzelversicherungen gegen Unfälle  
aller Art in und ausser dem Berufe  
Auskunft und Prospekte durch:  
**A. Teuscher, Subdirektion, Bern**  
Kasinoplatz 8, Telefon Nr. 2 93 33  
Vertreter in allen grössern Orten

279

## Heimatkunde-Vereinigung Frutigen

Als Ergänzung zum **Frutigbuch** und zur Verwendung in der Schule sind erschienen:

- **Naturkatastrophen** im Frutigland, 1. Quellenbändchen (Lawinen, Ueberschwemmungen, Gletscher- und Bergstürze, Dorfbrände, Tunnelleinbruch) Fr. 1.—
- **Sagen** aus dem Frutigland, 2. Quellenbändchen (Sagen aus gedruckten Quellen) . . . . . Fr. 1.—
- **Bildermappe** zum Frutigbuch (geeignet zum Aufhängen im Schulzimmer und zur Projektion, 4 Farbedrucke, zahlreiche Tiefdrucke, Federzeichnungen, Holzschnitte, Wappentafeln) . . . . . Fr. 3.—

Zu beziehen b. Kassier: **G. Trachsel-Keller**, Lehrer, Frutigen

289

Die ausgezeichnet redigierte Zeitschrift

292

## Schweizer Schulfunk

eignet sich vorzüglich für abwechslungsreichen Unterricht auf allen Fachgebieten. Jährlich 5 Nummern. Abonnement Fr. 3.—.

Bezug: Ringier & Co., Zofingen.

## MUSIKALIEN u. INSTRUMENTE

in grosser Auswahl  
und zu Vorzugspreisen  
für die Lehrerschaft



278



## Vereinsanzeigen.

### Offizieller Teil.

#### Lehrerverein Bern-Stadt.

**Berner Kulturfilm-Gemeinde.** Sonntag den 5. November, 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr, im Cinéma Splendid Palace, Vorführung eines Farbfilms des Verbandes bernischer Skiklubs unter dem Motto: «Skiwinter».

**Sektion Mittelland des BMV.** Sektionsversammlung Mittwoch den 8. November. Traktanden: Geschäftliches, Besichtigung der Zuckerfabrik Aarberg. Abfahrt in Bern beim Postbureau Transit um 14 Uhr.

**Sektion Oberaargau-Untereental des BMV.** Die Mitglieder werden hiermit gebeten, auf Postcheckkonto III b 1024 Burgdorf einzuzahlen: Für das Winterhalbjahr 1939/40 Zentralkasse Fr. 13, Unterstützungsfonds des SLV Fr. 1. 50, Sektion Fr. 1, zusammen Fr. 15. 50. Nach dem 10. November wird der Betrag durch Nachnahme erhoben. Besonders die Angehörigen mobilisierter Kollegen werden gebeten, Postcheckzahlung zu benützen.

**Sektion Bern-Land des BLV.** Die Primarlehrerschaft wird höflich ersucht, bis spätestens den 15. November auf Post-

checkkonto III 6377 Bern folgende Beiträge einzuzahlen: Zentralkasse Fr. 12, Unterstützungsfonds des SLV Fr. 1. 50, total Fr. 13. 50. Bitte Frist innehalten und Beiträge womöglich schulhausweise einzahlen!

### Nichtoffizieller Teil.

**Pädagogisches Kolloquium** über das Rechnen auf allen Stufen Sonntag den 5. November, von 10—16 Uhr, im Hotel zum Wilden Mann, 1. Stock. Leiter: Herr Prof. F. Eymann. Eingeladen sind alle, die sich dafür interessieren. Man ist gebeten, wenn möglich aus der eigenen Praxis Material (Rechnungsaufgaben, Rechnungshefte usw.) mitzubringen. *Die Initianten.*

**Lehrergesangsverein Bern.** Probe Samstag den 4. November, 16 Uhr, in der Kapelle des Burgerspitals.

**Lehrergesangsverein Seftigen.** Proben Freitag den 3. und 10. November, 17 Uhr, im Schulhaus Mühlethurnen.

**Lehrergesangsverein Konolfingen.** Uebung Samstag den 4. November, 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, in der Kirche von Konolfingen. Gesellige Zeit und neues, graues Liederbuch mitbringen.

**Lehrergesangsverein Thun.** Probe Donnerstag den 9. November, 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im Seminar.

## Otto Brêchet

Nachfolger und gew. Mitarbeiter von Georges Hitschler

**Zahnarzt eidg. dipl.** Spitalgasse 14, I. Stock . Telephon 2 25 51

Röntgen-Diagnose . Bescheidene Preise  
Schonende Behandlung  
Gebisse in Kautschuk und Metall

Sprechstunden : 8—12 und 2—6 Uhr . Samstags bis 5 Uhr  
Reparaturen in kürzester Frist . Kostenlose Beratung  
Umänderung schlecht sitzender Gebisse . Jacket-Kronen

226

## Hanna Wegmüller

Bundesgasse 16, Bern. Telephon 3 20 42

213

Das gute Spezialgeschäft für Sanitätsartikel und Parfümerie

## Das neue

286

## Hallenbad in Bern

Maulbeerstrasse 14 Telephon 2 86 39

## ist eröffnet

Das neue Hallenbad, das am 14. Oktober dem Betrieb übergeben wurde, weist eine Beckengrösse von 25×11 m auf. Es besitzt ein 1-Meter- und ein 3-Meter-Federnbrett. Die Halle bietet reichlich Platz und ist hell und gut ventiliert. Das neue Hallenbad ist mit seiner geringsten Tiefe von 1,30 m mehr für Schwimmer reserviert. Für den Schwimmunterricht wird gegenwärtig das alte Schwimmbecken in ein Schwimmlehrbecken umgebaut und soll Ende Oktober dem Betriebe übergeben werden. Wir laden die Lehrerschaft zu Stadt und Land freundlich zum Besuche des Bades ein. Bei klassenweisem Besuch beträgt der Eintritt 40 Rp. pro Kind, Lehrer bezahlen gegen Ausweis einen Eintritt von 80 Rp.

*Lehrt eure Kinder schwimmen!*

## Serien-Inserate

bringen Gewinn!

## Alder & Eisenhut

Schweizerische Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik

Das Spezialhaus für  
sämtliche Turn- und Spielgeräte  
der Schulen

Bern, Effingerstrasse 63, Tel. 3 55 50  
Gefl. Preisliste verlangen!

91



## Sammelt Mutterkorn!

(Roggenbrand, Wolfszähne)

Wir zahlen für sauberes, trockenes Mutterkorn dies-jähriger Schweizer-Ernte

**Fr. 11 bis 12**

per kg franko gegen bar. Frankiert senden an

Chemische- und Seifenfabrik Stalden, Konolfingen

## Bieri-Möbel

seit 1912

gediegen, preiswert

Fabrik in **RUBIGEN** 7/Bern • Tel. 7.15.83

## Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins

Samstag den 11. November 1939, 14 Uhr,  
im Restaurant zur Schmiedstube, I. Stock,  
Zeughausgasse, Bern.

### Traktanden :

1. Eröffnung durch den Präsidenten, Herrn J. Sterchi, Sekundarlehrer, Bern.
2. Protokoll der letztjährigen Abgeordnetenversammlung (siehe Berner Schulblatt vom 30. Juli 1938, Seite 319).
3. Genehmigung der Traktandenliste.
4. Wahl der Stimmzähler und des Uebersetzers.
5. Appell.
6. Jahresbericht 1938/39.
7. Jahresrechnung 1938/39.
8. Festsetzung des Jahresbeitrages 1939/40.
9. Der Uebertritt von der Sekundarschule zur höhern Mittelschule.
10. Der Ueberfluss an Sekundarlehrern und Sekundarlehrerinnen.
11. Die Eintragung der Examennoten in das Sekundarlehrerpatent.
12. Arbeitsprogramm 1939/40.
13. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Die Abgeordneten erhalten Reiseentschädigung und ein Taggeld von Fr. 3.

Die Versammlung ist für die Mitglieder des Bernischen Mittellehrervereins öffentlich.

Zu der Abgeordnetenversammlung ladet höflich ein

Bern, den 18. Oktober 1939.

*Das Bureau der Abgeordnetenversammlung  
des Bernischen Mittellehrervereins :*

Der Präsident:  
J. Sterchi.

Der Sekretär:  
O. Graf.

## Abgekürzte Multiplikation und Division.

Bei diesen beiden Rechnungsarten handelt es sich darum, bei grossen Faktoren oder bei einem grossen Divisor die Rechnung wesentlich abzukürzen, ohne dass darunter die Genauigkeit des Resultates leidet.

### 1. Abgekürzte Multiplikation.

Um abgekürzt multiplizieren zu können, werden sich zuerst die meisten Schüler in der Art der Multiplikation umstellen müssen. Die gewöhnliche Art, die Multiplikation auszuführen, ist die folgende:

Man rechnet zuerst mit den Einern (7) des zweiten Faktors, dann mit den Zehnern (4) und schliesslich mit den Hundertern (2). Die Teilprodukte verschieben sich von rechts nach links. Die andere Art der Ausrechnung, die

$$\begin{array}{r} 135 \cdot 247 \\ 945 \\ 540 \\ 270 \\ \hline 33345 \end{array}$$

## Assemblée des délégués de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes,

Samedi, le 11 novembre 1939, à 14 heures,  
au restaurant Schmiedstube, I<sup>er</sup> étage,  
rue de l'Arsenal, Berne.

### Ordre du jour :

1. Allocution du président, M. J. Sterchi, maître secondaire, Berne.
2. Procès-verbal de la dernière assemblée des délégués (voir « L'Ecole Bernoise » du 30 juillet 1938, page 319).
3. Approbation de la liste des tractanda.
4. Election des scrutateurs et du traducteur.
5. Appel nominal.
6. Rapport annuel 1938/39.
7. Compte annuel 1938/39.
8. Fixation de la cotisation annuelle 1939/40.
9. Le passage de l'école secondaire à l'école moyenne supérieure.
10. Pléthore de maîtres et maîtresses secondaires.
11. L'inscription des notes d'examen dans le brevet de maître secondaire.
12. Programme d'activité 1939/40.
13. Divers et imprévu.

Les délégués reçoivent l'indemnité pour le billet de chemin de fer et un jeton de présence de fr. 3.

L'assemblée est publique pour les membres de la Société.

Prière de bien vouloir assister à l'assemblée des délégués.

Berne, le 18 octobre 1939.

*Le bureau de l'assemblée des délégués de la Société  
bernoise des Maîtres aux écoles moyennes :*

Le président,  
J. Sterchi.

Le secrétaire,  
O. Graf.

$$\begin{array}{r} 135 \cdot 247 \\ 270 \\ 540 \\ 945 \\ \hline 33345 \end{array}$$

heute viel benützt wird, ist die folgende:

Hier beginnt man mit der höchsten Stelle des zweiten Faktors (2), dann mit der zweiten Stelle (4) usw. Die Teilprodukte verschieben sich von links nach rechts.

Selbstverständlich muss bei beiden Arten dasselbe Resultat herauskommen. Die zweite Art hat aber einen wesentlichen Vorteil: Die wichtigen, hohen Stellen für das Produkt werden zuerst gerechnet, wenn der Rechner, speziell bei einer langen Multiplikation, noch nicht ermüdet ist und deshalb auch weniger Fehler macht. Die weniger wichtigen Stellen, Einer, Zehner, oder bei Dezimalzahlen gar die Zehntel, Hundertstel, Tausendstel usw. kommen erst in den letzten Teilprodukten zur Geltung. Diese werden aber bei den meisten Resultaten ver-



nachlässigt. Bei der ersten Darstellungsart dagegen erscheinen als letzte Teilprodukte die, welche für die Genauigkeit des Resultates am wichtigsten sind.

Die zweite Ausrechnungsart hat aber noch den weitem Vorteil, dass man mit ihr am einfachsten die abgekürzte Multiplikation erklären kann. Als Beispiel wollen wir zuerst eine Multiplikation vollständig ausrechnen und dann daraus auf die abgekürzte Multiplikation übergehen.

$$7315,257 \cdot 2,389254$$

$$\begin{array}{r} 14630514 \\ 21945771 \\ 58522056 \\ 65837313 \\ 14630514 \\ 36576285 \\ 29261028 \\ \hline 17478,007048278 \end{array}$$

Wenn wir genau rechnen wollen, so müssen wir hier alle Stellen mitnehmen. Wir erhalten so 9 Dezimalstellen. Im praktischen Leben braucht man bekanntlich selten mehr als zwei oder drei Dezimalstellen (Fr., kg, m, km). Wollen wir also die vorliegende Rechnung nur auf zwei Dezi-

malen ausrechnen, so müssen wir dafür sorgen, dass die eingerahmten Stellen nicht mitzurechnen sind. Da wir im Produkt die Stellen nicht mehr abzählen, so muss die Aufgabe zuerst abgeschätzt werden. (Das Abschätzen sollte übrigens von der untersten Sekundarklasse an verlangt und geübt werden.)

$$\text{Abschätzung: } 7300 \cdot 2,4$$

$$\begin{array}{r} 1460 \\ 2920 \\ \hline 17520 \end{array}$$

Es muss also eine fünfstellige ganze Zahl geben; dazu kommen noch 2 Dezimalstellen, so dass wir total 7 Stellen erhalten müssen. Die abgekürzte Multiplikation wird jetzt folgendermassen ausgeführt:

$$7315,257 \cdot 2,389254$$

$$\begin{array}{r} 1463051 \\ 219458 \\ 58522 \\ 6584 \\ 146 \\ 37 \\ 3 \\ \hline 17478,01 \end{array}$$

Der Gang der Rechnung ist der folgende: Wenn man mit 2 rechnet, so würde man zuerst 8 Stellen erhalten; da man aber nur 7 Stellen braucht, so kann man die letzte 7 von Anfang an streichen. Damit der Fehler nicht zu gross wird, berücksichtigt man immer noch die zuletzt

gestrichene Zahl und rechnet:  $2 \cdot 7 = 14$ , behalte 1; dann  $2 \cdot 5 = 10 + 1 = 11$ , schreibe 1, behalte 1;  $2 \cdot 2 = 4 + 1 = 5$ , schreibe 5, usw. Sobald mit der 2 fertig gerechnet ist, macht man einen Punkt darüber. Um mit der 3 weiterzurechnen, streicht man zuerst die 5; dann rechnet man  $3 \cdot 5 = 15$ , behalte 2;  $3 \cdot 2 = 6 + 2 = 8$ , schreibe 8; Punkt über 3. Ferner wird die 2 gestrichen, dann  $8 \cdot 2 = 16$ , behalte 2,  $8 \cdot 5 = 40 + 2 = 42$ , schreibe 2, behalte 4 usw. Punkt über 8 usw. So wird jedesmal eine weitere Stelle des ersten Faktors gestrichen, bis keine Stellen mehr vorhanden sind. Schliesslich bleibt uns noch viermal die zuletzt gestrichene  $7 = 28$  übrig, was noch eine 3 im letzten Teilprodukt ergibt. Wie man sieht, stimmt die Ausrechnung sehr genau. Das richtige Resultat von 17478,007048278

wird auf 17478,01 aufgerundet. Der Fehler wird nie mehr als höchstens 1—2 Einheiten der letzten Stelle betragen. Beim Berücksichtigen der zuletzt gestrichenen Ziffer wird folgendermassen aufgerundet:  $0 \rightarrow 4 \rightarrow 0$ ;  $5 \rightarrow 14 \rightarrow 1$ ;  $15 \rightarrow 24 \rightarrow 2$ ;  $25 \rightarrow 34 \rightarrow 3$  usw. Wer noch genauer aufrunden will, kann, wenn die Endziffer 5 ist, entweder immer auf gerade oder aber immer auf ungerade aufrunden; auf gerade aufgerundet erhält man für  $5 \rightarrow 0$ ,  $15 \rightarrow 2$ ,  $25 \rightarrow 2$ ,  $35 \rightarrow 4$ ,  $45 \rightarrow 4$ ,  $55 \rightarrow 6$  usw. und auf ungerade:  $5 \rightarrow 1$ ,  $15 \rightarrow 1$ ,  $25 \rightarrow 3$ ,  $35 \rightarrow 3$ ,  $45 \rightarrow 5$ ,  $55 \rightarrow 5$  usw. Wenn auf diese Art aufgerundet wird, so ist der Fehler praktisch überhaupt Null. Aber auch die erste Aufrundungsart ist genau genug.

Würde man, um auch zwei Stellen zu erhalten, auf folgende Art abgekürzt rechnen:

$$7315,2 \cdot 2,4$$

$$\begin{array}{r} 146304 \\ 292608 \\ \hline 17556,48 \end{array}$$

so würden wir ein Resultat bekommen, das vom richtigen um 78 Ganze abweicht, was absolut unzulässig ist.

Es möge noch ein zweites Beispiel folgen:

Ausführlich:

$$712513,75 \cdot 0,00398752$$

$$\begin{array}{r} 213754125 \\ 641262375 \\ 570011000 \\ 498759625 \\ 356256875 \\ 142502750 \\ \hline 2841,1628284000 \end{array}$$

Abgekürzt auf 3 Dezimalstellen:  
Abschätzung

$$712,000 \cdot 0,004 = 2842$$

$$4 + 3 = 7 \text{ Stellen.}$$

$$712513,75 \cdot 0,00398752$$

$$\begin{array}{r} 2137541 \\ 641262 \\ 57001 \\ 4988 \\ 356 \\ 14 \\ \hline 2841,162 \end{array}$$

Eine andere Darstellungsart ist die folgende:

$$\begin{array}{r} 7315,257 \\ 45298 \ 32 \\ \hline 1463051 \\ 219458 \\ 58522 \\ 6584 \\ 146 \\ 37 \\ \hline 17478,01 \end{array}$$

$$\text{Das zweite Beispiel: } 712513,750 \cdot 257893 \ 000$$

$$\begin{array}{r} 2137541 \\ 641262 \\ 57001 \\ 4988 \\ 356 \\ 14 \\ \hline 2841,162 \end{array}$$

Man schreibt den ersten Faktor auf; darunter wird der zweite Faktor in umgekehrter Reihenfolge so geschrieben, dass seine Einerstelle unter die gewünschte Dezimalstelle des ersten Faktors zu stehen kommt. Beim ersten Beispiel schreiben wir die Einerstelle 2 des zweiten Faktors unter die zweite Dezimalstelle des ersten Faktors, also unter die 5. Die letzte 7 des ersten Faktors wird gestrichen; dann beginnen wir mit der Rechnung:  $2 \cdot 7 = 14$ , behalte 1,  $2 \cdot 5 = 10 + 1 = 11$ , schreibe 1 behalte 1 usw. Dann wird jedesmal wieder eine Stelle gestrichen, die zuletzt gestrichene zum Aufrunden berücksichtigt wie in der ersten Darstellungsart. Beide Darstellungen sind identisch. Die erste Art hat den Vorteil, dass sie zum Ueberlegen anregt,

während die zweite eine Mechanisierung der Rechnung ist.

## 2. Abgekürzte Division.

Als Beispiel für die Erklärung der abgekürzten Division wählen wir folgendes:

$$\begin{array}{r} 14719,539000 : 23,987536 = 613,63 \\ 3270 \overline{) 1740} \\ 871 \overline{) 42040} \\ 151 \overline{) 794320} \\ 7869 \overline{) 1040} \\ 6728432 \end{array}$$

Für die abgekürzte Rechnung müssen wir zuerst wieder abschätzen:

$$\begin{array}{r} 15000 : 24 = 625 \\ 60 \\ 120 \end{array}$$

Wir wollen auf 2 Dezimalstellen rechnen:

$$\begin{array}{r} 14719,539 : 23,987536 = 613,64 \\ 3270 \\ 871 \\ 152 \\ 9 \end{array}$$

Man macht folgende Ueberlegung: Der Quotient enthält 3 ganze Stellen und 2 Dezimalstellen, also total 5 Stellen. Diese 5 Stellen werden zum vornherein gekennzeichnet:  $\cdots\ddot{\phantom{0}}\ddot{\phantom{0}}$ . Statt nun den Dividenden nach jeder Division durch Herunternahme einer Stelle 10 mal grösser zu machen, macht man den Divisor nach jeder Division durch Streichen einer Stelle 10 mal kleiner. Da wir hier 5 Divisionen ausführen müssen, um die 5 Stellen zu erhalten, streichen wir beim Divisor 23,987536 die letzten drei Stellen, da wir zuerst durch 23987, dann durch 2398, ferner durch 239, weiter durch 23 und schliesslich nur noch durch 2 zu teilen haben; auf diese Art erhalten wir die 5 gewünschten Stellen. Um das Komma brauchen wir uns nicht zu kümmern, da es ja von Anfang an im Quotienten festgelegt worden ist. Beim Dividenden werden zuerst so viele Stellen gestrichen, dass die erste Teildivision mindestens 1, aber höchstens 9 ergibt. Sollte der Dividend zu wenig Stellen haben, so werden so viele Nullen angehängt, bis diese Bedingung erfüllt ist. Wir beginnen also mit:

$14719,539 : 23,987536 = 6\ddot{\phantom{0}}\ddot{\phantom{0}}$ . Die zuletzt gestrichene Zahl 5 wird wieder zum Aufrunden berücksichtigt, also  $6.5 = 30$ , behalte 3;  $6.7 = 42 + 3 = 45$  bis  $45 = 0$ , behalte 4;  $6.8 = 48 + 4 = 52$  bis  $59 = 7$  usw. Um die zweite Stelle des Quotienten zu erhalten, streichen wir die 7 des Divisors, so dass wir den Rest nur noch durch 2398 zu teilen haben. Immer wieder die zuletzt gestrichene Ziffer berücksichtigen. Für die dritte Stelle des Quotienten haben wir nur noch durch 239 zu dividieren. Diese Rechnungsart wird fortgesetzt, bis beim Divisor keine Stelle zum Dividieren mehr vorhanden ist, oder, was dasselbe ist, bis die gewünschte Zahl von Stellen beim Quotienten erreicht ist. Der Vorteil

dieser abgekürzten Division beruht darauf, dass der Divisor immer kleiner wird und die Rechnung immer rascher vonstatten geht.

Ein zweites Beispiel möge noch folgen:

$$\begin{array}{r} 0,73590000 : 0,05837483 = 12,606 \\ 15215 \overline{) 170} \\ 3540 \overline{) 2040} \\ 37714200 \\ 2689302 \end{array}$$

Abgekürzt gerechnet auf 3 Stellen:

Abschätzung:  $0,70 : 0,06 = 11,\dots$

$$\begin{array}{r} 0,73590 : 0,05837483 = 12,606 \\ 15215 \\ 3540 \\ 38 \\ 3 \end{array}$$

Da die erste Division  $7359 : 58374$  0 mal gehen würde, muss zuerst der Dividend noch 10 mal grösser gemacht werden, also  $73590 : 58374$ . Ich hoffe, dass aus diesen Beispielen deutlich hervorgeht, wie vorteilhaft diese beiden Abkürzungen sind. Da die Genauigkeit des Resultates absolut nicht beeinträchtigt wird, so darf man sie ruhig überall dort anwenden, wo man sich mit 2 oder 3 Dezimalstellen, manchmal auch nur mit Ganzen, also 0 Dezimalstellen, begnügen will, was ja bei den meisten praktischen Aufgaben der Fall ist. Speziell die Aufgaben im « Erweiterten Sachgebiet » bieten überaus reiche Gelegenheiten, diese beiden Abkürzungen zu üben und anzuwenden. Schon aus den vier angeführten Beispielen geht hervor, dass jede grössere Multiplikation und Division auf die Hälfte oder noch mehr abgekürzt werden kann, wobei man trotzdem ein genaues Resultat erhält.

Dr. P. Thalmann.

## Lehrerschaft und Mobilisation.

### Honorierung der Nebenstunden.

(Siehe Berner Schulblatt vom 30. September 1939, Seite 578.)

Die Versammlung des Lehrervereins Bern-Stadt vom 1. November 1939 begrüsst den Appell des Kantonalvorstandes betreffend die Regelung der Honorarfrage für die sogenannten Nebenstunden der im Aktivdienst stehenden Lehrer (Handfertigkeit, Gartenbau, Schwimmunterricht, Hort, Fortbildungsschule, Gewerbeschule, Vereinstätigkeit usw.). Sie ist der Auffassung, dass die Lehrer, die nicht mobilisiert worden sind, ihren im Felde stehenden Kollegen gegenüber ein Opfer der Solidarität zu bringen haben und richtet an die städtische Lehrerschaft die Bitte, als vorläufige Regelung freie Vereinbarungen, rückwirkend auf 1. September 1939, im Sinne des Appells des Kantonalvorstandes abzuschliessen.

Die Versammlung beauftragt den Kantonalvorstand, die Frage der Errichtung einer allgemeinen Notstandskasse unverzüglich zu prüfen.

**Weitersagen: Nur bei Inserenten des Berner Schulblattes kaufen!**





## Schulpflege der LA.

Zusammenstellung der im Volksschulzimmer der LA erteilten Lektionsstunden (nach Kantonen geordnet):

Woche	Datum	Aargau	Appenz.A.-Rh.	Appenz. L.-Rh.	Baselland	Basel-Stadt	Bern	Freiburg	Genf	Glarus	Graubünden	Luzern	Neuenburg	Schaffhausen	Schwyz	St. Gallen	Solothurn	Tessin	Thurgau	Unterw. Nw.	Unterw. Ow.	Uri	Waadt	Wallis	Zug	Zürich Stadt	Zürich, übrige	Total
1	Mai 6.—13.										8					1							1			12	5	27
2	15.—20.										1							13							6	3	23	
3	22.—27.										2						3	6							11	3	25	
4	Mai/Juni 30.— 3.						2					2														13	4	21
5	5.—10.				12											1										7	5	25
6	12.—17.					5	1					2		3		1							1			7	4	24
7	19.—24.	4			2							1				1						3				8	5	24
8	Juni/Juli 26.— 1.						3							6		3	1					1	2			7	4	27
9	3.— 8.				1	1	2					1		1		7	1		2				2			7	6	31
10	10.—15. <sup>1)</sup>	2					3					1				1	1		1				1				15	25
11	17.—22. <sup>1)</sup>	2														1			2								13	18
12	24.—29. <sup>1)</sup>							4															1				11	16
13	Juli/Aug. 31.— 5. <sup>1)</sup>	1					1									3							1				7	13
14	7.—12. <sup>1)</sup>	1														2											3	6
15	14.—19.	1				1								1												8	9	20
16	21.—26.	10	1													2			1				1			5	6	26
17	Aug./Sept. 28.— 2. <sup>2)</sup>	3					1			1				1												7	5	18
18	4.— 9. <sup>2)</sup>																		3								2	5
19	11.—16.	1																								9	2	12
20	18.—23.																		1						1	10	3	15
21	25.—30.	1															1									19	3	24
22	Oktober 2.— 7.	1					1																			21	1	24
23	9.—14. <sup>1)</sup>	1												1						1					1	7	3	14
24	16.—21. <sup>1)</sup>	1				1														2	1				1	4	5	15
25	23.—28. <sup>3)</sup>	1														1				1						21	1	25
	Total	30	1	—	15	11	15	—	—	1	11	7	—	13	—	24	4	16	16	4	1	5	9	—	3	189	128	503

### Anmerkungen:

<sup>1)</sup> Stadtzürcherische Schulferien.

<sup>2)</sup> 1. September um die Mittagszeit Schliessung der LA auf unbestimmte Zeit wegen der Mobilisierung. Wiedereröffnung 5. September.

<sup>3)</sup> Laufende Woche.

Danken möchten wir in erster Linie recht herzlich allen den Kolleginnen und Kollegen, die an der Schweizerischen Landesausstellung unsere angesehene Volksschule zur Schau gebracht haben. Leider haben sich 5½ Kantone dem gemeinsamen Werk ferne gehalten. Bereits war mehrfach versucht worden, die noch zögernden Landesteile zur Mitarbeit zu gewinnen. — Da musste die schweizerische Armee aufgeboten werden, sonst hätte bestimmt diese Zahl von 5½ etwas herabgesetzt werden können, und der eine und andere Kanton hätte noch etwas intensiver mitgewirkt. Man bedenke, dass an die 50 bereits erfolgte Anmeldungen dienstpflichtiger Kollegen zurückgezogen wurden! Dafür traten dann freilich die Kolleginnen in vorbildlicher Weise in die Lücken.

Verschiedene eidgenössische Stände haben ganz prächtig an unserer « Lebendigen Schule » sich beteiligt. Man vergleiche in vorstehender Lektionsstunden-Zusammenstellung einzelne Zahlen miteinander und ziehe die Entfernung von Zürich in Betracht, die Einwohnerzahl, die Sprache, die Konfession, vielleicht auch die wirtschaftlichen Verhältnisse u. a. Indem wir auf diese Gesichtspunkte zu sprechen kommen, fühlen

wir uns verpflichtet, den wärmsten Dank auszusprechen den Behörden, weitem Schulmännern und -frauen, insbesondere auch den Organisationen der Lehrerschaft und jenen zahlreichen einzelnen, die für diese schweizerische Sache — aktive Demokratie! — Mitarbeiter geworben haben. In Dankbarkeit und Trauer möchten wir unseres verehrten Kollegen Herrn R. Opitz gedenken, der als Betreuer der Schaffhauser Zentrale die dortige Lehrerschaft für die Landischule mobilisierte und der diesen Sommer anlässlich eines Unfalles jäh, allzufrüh, aus einem reichen Leben schied. Ein besonderes Kränzlein dürfen wir wohl den stadtzürcherischen Lehrerinnen und Lehrern widmen, die als eigentliche Lückenbüsser willig sich nach Bedarf in den Stundenplan einordnen liessen. Dass in den übrigen Gemeinden des Ausstellungskantons die Verpflichtung verspürt wurde, sich der Schule der LA intensiv anzunehmen (stadtzürcherische Sommerferien!), das sei mit grosser Dankbarkeit vermerkt.

Endlich danken wir, Kolleginnen und Kollegen von der LA-Schulpflege, unserer kantonalen Schulbehörde, die unsere haupt- und nebenberufliche Arbeitslast dadurch erleichtert hat, dass sie abwechselungsweise

Lernvikare in unsere eigenen Schulstuben abordnete. Mit der allgemeinen Mobilisierung fiel diese Entlastung dahin; aber dank der guten Zusammenarbeit in unserm kleinen Kollegium, besonders die Frauenseite tat sich hervor, konnte unsere Aufgabe doch bis zum Ende geführt werden.

Die « Lebendige Schule » der LA zeigte ein mannigfaltiges und wahres Bild unserer schweizerischen Volksschule — das hat mancher anfängliche Zweifler offen zugegeben. Es ist kaum eine Lektion gehalten worden, der nicht mindestens ein Mitglied der Schulpflege beiwohnte und die wir nicht aus persönlicher Erfahrung beurteilen können. Neben direkt klassischen Lektionen kamen auch bescheidenere Leistungen zur Schau; am Mut zur ehrlichen Darstellung unserer Schule hat es wahrlich nicht gefehlt! Dem festlichen Charakter der Landischule wurde reichlich Ausdruck gegeben.

Wir Schulpfleger haben uns bemüht, unsern Gästen ihre Arbeit zu erleichtern, soweit unsere Kräfte das erlaubten.

Es lag uns daran, das Menschliche in dem grossen Verkehr nach Möglichkeit zu pflegen. Wenn wir unsere Aufgabe einigermaßen befriedigend gelöst haben, ist das in erster Linie dem Umstand zu verdanken, dass wir als eine Arbeitsgemeinschaft gewirkt haben, wo jeder einzelne mitverantwortlich ganz Wesentliches zum Gelingen beitrug.

Wir haben an einer besonders dankbaren Stelle unserer LA wirken dürfen. Das Interesse des Besuchervolkes an seiner Schule war gross. Es war aber auch für jedes Schweizerherz tief ergreifend, z.B. eine anderssprachige Klasse, eine Schulabteilung einfacher, schüchterner Bergkinder oder einen Lehrer in Soldatenuniform, eine Lehrerin im Ordenskleid oder in einer Schweizertracht in der LA-Schulstube wirken zu sehen und andere Mundarten unserer teuren Heimat sprechen zu hören. Der Kojenbetrieb und die lebendige Schule haben die gediegene Ausstellung im Volksschulpavillon belebt und recht eigentlich zur Geltung gebracht. Wir Mitarbeiter alle haben, jeder an seinem Ort, dazu beigetragen, unsere allgemeine schweizerische Volksschule im Herzen unserer Bürgerschaft neu zu verankern. Mögen die schweizerischen Gesichtspunkte unseres Volksschullehrer-Seins, die in der Landischule zu hellem Glanz erstrahlten, nicht einfach wieder still verglimmen, sondern bewusst und sorgfältig gepflegt werden!

Dürfen wir uns zum Schluss noch eine Bitte erlauben? Sicherlich entstanden da und dort Schülerberichte über den Besuch in der LA-Schule. Lassen Sie uns davon eine Abschrift, womöglich auch etwa eine Zeichnung zukommen! Wir denken an gelegentliche Bearbeitung dieser interessanten Erinnerungen. Herzlichen Dank zum voraus!

Zürich, Ende Oktober 1939.

*Die Schulpflege der LA*  
(Zentralstelle: Hirslanderstrasse 38,  
Zürich 7.)

---

*Aus Ruedis Schweizerwoche-Aufsatz.*

Alle Schweizerwaren haben zu ihrem Schutze die Armbrust abgedrückt.

## Lest Jakob Bosshart!

Im Verzeichnis der schweizerischen Jugendschriftenkommission « Das gute Jugendbuch » finden sich in der Abteilung « E. Erzählungen, Novellen und Romane für Leser vom 16. Jahre an » auch die bekanntesten Bosshart-Bücher wie:

Ein Rufer in der Wüste	Neben der Heerstrasse
Opfer	Erdschollen
Früh vollendet	

Der Umstand, dass der Schweizerische Lehrerverein selber zwei Erzählungen Bossharts in dem Bändchen « Besinnung » herausgegeben hat, ist wohl das beste Zeugnis dafür, wie sehr Bosshart, der Lehrerdichter, in seinen eigenen Kreisen geschätzt wird.

Als im Schosse des Jugendschriftenausschusses des Lehrervereins Bern-Stadt die Frage aufgeworfen wurde, wie sich die Mitglieder zu Bosshart einstellen, konnte ich nur mit einem freudigen und positiven Ja meiner Wertschätzung Ausdruck geben.

Wie schon die Titel der ersten Novellenbände vertragen, sind die bedeutendsten unter Bossharts Gestalten vom Opfergedanken, von Leid und Entsagung erfüllt. Aber Bosshart schildert nicht nur das ohnmächtig erlittene, sondern auch das tapfer dargebrachte Opfer; die Helden des Alltags treten nirgends so rein und stark in Erscheinung wie gerade bei Bosshart. Deshalb haben viele Leser leider Bosshart missverstanden, weil sie in seinen Dichtungen immer nur das Schwere und Herbe sahen, die grosse Lebensbejahung ihnen aber verborgen blieb. Es ist wichtig, gerade in dieser entscheidenden Frage Bosshart selber zu vernehmen, der im Jahre 1918 ein zusammenfassendes Bekenntnis geschrieben hat: « Man hat mich schon manchmal einen Pessimisten genannt. Soll das heissen, dass ich das Leben, die Menschen und die Welt verachte? Ich schätze das Leben als eines unserer höchsten Güter, ich liebe die Menschen und leide ihre Not doppelt mit, und ich sehe in Natur und Welt ein Wunderbares und Verehrungswürdiges, das mir jeden Morgen mit frischem Schauer entgegentritt. Aber freilich, wenn man mich fragt, ob ich das Los des Menschen als ein leichtes, im tiefsten Grunde durchaus heiteres erkenne, so muss ich nein sagen. Der Mensch hat sich nicht umsonst gewissermassen aus der übrigen Welt ausgesondert als Betrachter, als Herrscher, als Vergewaltiger. Er bezahlt seine Sonderstellung. Er fühlt die Qual des Geheimnisses, in das er gestellt ist, er fühlt seine Ohnmacht den Kräften gegenüber, die um ihn und in ihm tätig sind, er fühlt den Zwiespalt des Göttlichen und Tierischen, der in seinem Innern herrscht und die Einheit zerreisst, die einem Tier, einer Pflanze beschieden ist, er fühlt das Tragische seiner ganzen zwischen zwei Welten schwankenden Existenz. Aber das sind alles Gründe, den Menschen erst recht zu lieben, für ihn und seine Zukunft zu hoffen, ihm eine Erlösung, in welcher Form sie auch sei, zu wünschen, schmerzlich zu ahnen, dass es die grosse Erlösung nicht geben kann. Ich liebe auch die Tiere und leide mit ihnen; aber für die Menschen tue ich etwas, was man beten nennen könnte. »

Wie sehr Bosshart sein Land und sein Volk geliebt hat, davon zeugt vor allem sein Zeitroman « Ein Rufer in der Wüste ». Freilich, auch hier geht der Held, der junge Reinhard Stapfer, unter. Er hat weder den gewalt-



tätigen Vater, noch die Geliebte, weder das Leid der Mutter noch der Schwester zu besiegen vermocht, ebenso wenig den politischen Gegner, der ihn schliesslich erschlägt, weil er an das Herz und nicht an die rohe Gewalt glaubt; «das Herz macht den Helden, das Herz ist die stärkste Waffe, und auch Winkelried hat den Feind mit dem Herzen bezwungen», sagt Bosshart. Ja, Stapfer jun., der Rufer in der Wüste, muss von der Welt Abschied nehmen, ohne die Frucht seiner Arbeit erkennen zu können; aber in dem Augenblick, wo er seine Augen für immer schliesst, wird in der Nebenkammer, auf dem Hofe seiner Väter, ein Kindlein geboren, und wir ahnen, dass zwischen dem Opfer seines Lebens und dieser Geburt ein zwar geheimer, aber doch verheissungsvoller Zusammenhang besteht.

Bosshart hatte bekanntlich romanische und germanische Philologie studiert und diese etwas eigenartige Kombination, wie er selbst sagt, später nie bereut. Die Gründlichkeit, die den Lehrer und Reformator des Sprachunterrichts an der Zürcher Kantonschule und am Staatsseminar auszeichnete, ist ihm auch in all seinen Werken eigen. Gerade deshalb, weil Bosshart mit Vorliebe einfache Menschen aus dem Volke, vor allem Bauern schildert, sind seine Bücher auch für die heranwachsende Jugend sehr geeignet und gut verständlich.

Neben dem Roman und den Novellen hat Bosshart auch Gedichte geschrieben, die die gleiche Zucht der Sprache haben, und aus dem Nachlass ist ein inhaltreicher Band «Bausteine zu Leben und Zeit» herausgekommen, in welchem Bosshart vor allem auch zu den Erziehungsfragen und zur Jugendbewegung Stellung nimmt. Mutig machte Bosshart Front gegen die seelenlose Zeit, aus der nur tiefste Liebe, das Erlebnis der gegenseitigen Verbundenheit in der Gemeinschaft, das sich aber in der Tat auswirken müsse, uns retten könne.

Es wäre ausserordentlich schade, wenn Bosshart nicht auch in den Schulbüchereien die Beachtung fände, auf die er ohne Zweifel Anspruch hat. Niemand wird ein Bosshartbuch lesen können, ohne davon innerlich bereichert zu werden. Deshalb noch einmal: Lest Jakob Bosshart!

*E. Tanner.*

## Der Fortbildungsschüler.

Zeitschrift für allgemeine, gewerbliche, bäuerliche und kaufmännische Fortbildungsschulen. Buchdruckerei Gassmann, Solothurn. Preis Fr. 2 für den Jahrgang zu fünf Heften.

Das erste Heft des neuen Jahrganges ist erschienen und zeigt, dass die Zeitschrift dem Grundsatz Pestalozzis, dass der Unterricht «Ergreifung der immer vorfallenden Gelegenheiten» sein soll, treu bleiben will. Den Umschlag zierte das Bild des Generals Henri Guisan, und Josef Reinhard hat dazu ein ansprechendes Lebensbild geschrieben. Wie zeitgemäss auch der übrige Lesestoff ist, verraten die Ueberschriften: Mobilmachung (Tavel), Unser Land — die Schweiz, Polen, Der Fahneneid, Die Hohle Gasse, Rede des Bundespräsidenten an der Bundesfeier in Zürich, Schweizerherz (Tavel).

Bei der Stoffauswahl lassen sich die Herausgeber vom Gedanken leiten, in den jungen Lesern vaterländisches Denken und Empfinden zu wecken und zu för-

dern und sie in die wirtschaftlichen und staatlichen Verhältnisse unseres Landes in einfachen und anschaulichen Darstellungen einzuführen. Das ist heute nötiger als je.

Der «Fortbildungsschüler» ist für die bernischen Fortbildungsschulen obligatorisches Lehrmittel in dem Sinne, dass er jedem Schüler einzuhändigen ist. Er verdient diese Begünstigung vollauf.

*K. Bürki.*

## † Friedrich Schneeberger.

Am 16. August wurde der Fünfundachtzigjährige unter überreichem Blumenflor in die Flammen versenkt, nachdem Herr Pfarrer Hubacher von der Berner Friedenskirche eine erhebende Weiherede zu seinen Ehren gehalten.

Mit Friedrich Schneeberger ist ein Ehrenmann, Meister der Schule, Vater, Freund und Bürger von echt



althernischem Schrot und Korn in die Ewigkeit entschwinden.

Gleich uns andern einer schlichten Familie entsprossen, lernte und studierte er mit uns von 1871—1874 im bernischen Staatsseminar Münchenbuchsee, fügte sich treu in strenge Arbeit und gesellige Freundschaft zu schönem Erfolg. Der trefflichen Lehrerschaft mit ihrem Direktor Hans Rudolf Rüegg bewahrte er dankerfüllte Hochachtung. Damals übten wir das Lehramt unter noch sehr bescheidenen Dienstverhältnissen. So unser Freund erst in Höchstetten-Hellsau. Als Oberlehrer von Krauchthal wuchs jedoch Friedrich Schneeberger in 48jährigem Wirken zum anerkannten Erzieher heran. Hunderte seiner Schülerinnen und Schüler reden mit Ehren- und Dankesurkunden lebendig Zeugnis von seiner Schaffensfrucht. Vorbildlich in Fleiss, praktischem Geschick, liebender Hingabe in strenger Zucht, fortschrittlich freiem vaterländischem Geist in Gesinnung und Tatkraft, zog er auch seine Familie in Ernst und Milde auf zu Arbeitspflicht in der Freude. Ueber Schule und Haus hinaus hielt er fest zu seinen 36er Seminarkameraden in jung- und althewährter Freundschaft. Wie freute er sich des Wiedersehens, wie lieb schrieb er ins Klassenalbum von Schule, Heim und Freunden! 27 Promotionsfeiern umkränzten während mehr als halbhundert Jahren Lehrtätigkeit unser Mühen und bildeten mit ihm einen Bund zu tätiger Lebensfreude.

Aus wohlverdienten Ruhejahren zog er im Herbst 1938 nach Bern, wo er im trauten Heim seines Sohnes reines Familienglück genoss. Nachdem wir letzten 36er mit ihm am 31. Mai seinen 84. Geburtstag froh im Familienkreise gefeiert hatten, stellte sich bald schmerzlicher Altersbrand ein. Noch hoffte und plante er, litt und kämpfte mit verhaltenem Mannesmut nach dem alten Lied «Wo Kraft und Mut in Schweizerseelen flammen.» Lebensfreude ebte in den Adel gläubiger Ergebung. Mit den Schmerzen schwanden die Kräfte. Die Sterbensnacht erhellte er mit klarer Seele, nahm Abschied in Lieb und Dank. — «I bi bereit, jitz geit d's Tor zue —», erloschen Licht und Leben.

Segen seinem Andenken!

*Die letzten drei Sechsendreissiger.*

## Bernische Mittellehrerkasse.

Urabstimmung betreffend die Erhöhung der Mitgliederbeiträge.

Abgesandte Stimmkarten . . . . .	843
Eingelaufene Stimmkarten . . . . .	481
Leere und ungültige Stimmkarten . . . . .	1
Gültige Stimmkarten . . . . .	480
Ja . . . . .	400
Nein . . . . .	80

Bern, den 2. November 1939.

*Direktion der Mittellehrerkasse :*  
**Bieri.**

## Verschiedenes.

**Winterhilfe für die Familien der Arbeitslosen.** Für die Zivilbevölkerung wird eine Sammlung im gleichen Rahmen wie andere Jahre durchgeführt. Mit Hilfe eines Beitrages des Kantons von Fr. 30 000, des Sammelergebnisses und Plakettenverkaufs sollen Lebensmittel, Wäsche und Kleider abgegeben und Milch- und Suppenküchen finanziert werden. Letztes Jahr wurden Fr. 99 924 gesammelt. 32 Gemeinden erhielten 1000 Säcke Kartoffeln und 1000 kg Fett, die die Kommission der bernischen Winterhilfe zu ermässigten Preisen kaufen konnte. 70 Gemeinden erhielten Lebensmittelgutscheine, andere Leib- und Bettwäsche, Mannshosen und Schuhe.

Die Winterhilfe springt überall dort bei, wo Not an Mann ist.

Die vielen Vereine sollten die Sammlung bei ihren geselligen Anlässen unterstützen. Sie könnten z. B. auf jedes Billet einen Zuschlag von 10 oder 20 Rp. setzen.

Der grösste Teil der gesammelten Gelder wird für die Hilfsbedürftigen auf dem Land verwendet. Die städtische soziale Fürsorge sorgt im grossen Maßstab für die Bedürftigen der Bundesstadt.

*G. Vogt.*

**Soldatenweihnacht 1939.** Hunderttausende unserer Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten werden dieses Jahr fern von ihren Lieben Weihnachten feiern. Der Oberbefehlshaber der Armee hat deshalb angeordnet, dass die Soldatenweihnacht 1939 in einem nationalen Rahmen vorbereitet und durchgeführt werde. Als sein Beauftragter wende ich mich an die Öffentlichkeit, damit wir alle gemeinsam den richtigen Weg einschlagen, um seine hochherzige Devise zu erfüllen: «Das Schweizervolk beschenkt seine Soldaten!»

Um in dem knappen Zeitraum von wenigen Wochen die Schenkfreudigkeit unserer gesamten Bevölkerung aufzunehmen und ihre Weihnachtsgabe in Gestalt von hundert-

tausenden von Soldatenpäcklein allen Wehrmännern unter den Christbaum legen zu können, müssen wir wohlüberlegt vorgehen. Ich bitte deshalb die Bevölkerung aller Landesteile, mir durch Einhaltung der folgenden Wegleitung tatkräftig zu helfen:

1. Vermeidet Sonderaktionen wie z. B. Patenschaften oder Sammlungen für einzelne Truppenkörper. Wir müssen alles zusammenfassen, um als Volk und nicht als Komitee die Armee zu beschenken.
2. Die hochherzigen Spenden für die Soldatenfürsorge stehen ausserhalb der Aktion Soldatenweihnacht 1939. Am Christfest beschenken wir nicht die Bedürftigen, sondern alle; deshalb gehören Socken, Lismer, Wäsche und dergleichen persönliche Ausstattung nicht unter unsere Sammelaktion.
3. Das «Eidgenössische Soldatenpäcklein 1939» ist unsere Volksgabe! Es wird als Grundstock ein soldatisches Einheitsgeschenk enthalten, dazu kommen kleine Gaben, wie Schokolade, Rauchwaren, Seife, die wir vorteilhaft einkaufen, und endlich als Schönstes eine ganz besondere Ueberraschung, über die ich mich direkt mit der lieben Schuljugend des ganzen Landes verständigen werde.

An dich liebes Schweizervolk, an euch Frauen und Männer zu Stadt und Land, zu Berg und Tal, an euch alle wendet sich der folgende *Aufruf*:

*Spendet uns die Geldmittel, damit wir im Laufe des Monats November das «Eidgenössische Soldatenpäcklein 1939», für jeden Wehrmann herrichten können.*

*Geldspenden bitte ich einzuzahlen auf Postcheckkonto III/7017, Bern, «Soldatenweihnacht 1939». Bitte organisiert kantonale und lokale Sammelaktionen!*

Bedenkt, dass wir für Hunderttausende sorgen müssen!

Bern, (Genfergasse 3), 31. Oktober 1939.

Mit dem Danke der Armee und eidgenössischem Gruss:

**Soldatenweihnacht 1939**

*Walter Stammbach, Oberst.*

**Clara Keller singt** nächsten Sonntag, 11 Uhr, in der Matinee des *Zurbrügg-Quartetts* in der Schulwarte. Das Quartett spielt zum Eingang eine Sonata a quattro von *J. F. Fasch*, 1688 bis 1758, zum Schluss das Streichquartett in G-Dur, Op. 54 Nr. 1 von *J. Haydn*. Frau Clara Baumann-Keller, unsere ehemalige beliebte Vereinssekretärin, singt die Arie «Süsse Stille» von *G. F. Händel*, Rezitativ und Arie «Ich ende behende mein irdisches Leben» von *J. S. Bach*, beide mit obligater Violine, und vier Lieder von *W. A. Mozart*, deren Begleitung am Flügel von Margrith Zurbrügg-Siegfried gespielt wird.

Freunde edler Musik und die vielen Vereinsmitglieder, die in frühern Zeiten so oft mit Freude und Stolz den künstlerischen Darbietungen unserer Sekretärin gelauscht haben, benützen am besten den Vorverkauf in der Musikalienhandlung Krompholz. Eine zweite Matinee ist auf Sonntag den 10. Dezember, um 11 Uhr, angesetzt.

*Red.*

**Hagebutten-Aktion.** (Mitget.) Das Angebot von Hagebutten aus unsern Berggegenden (Wallis, Graubünden, Jura, Waadt, Tessin), ist derart gross, dass sich das eidgenössische Kriegsernährungsamt entschlossen hat, den zum Konservieren notwendigen Zucker bereitzustellen. Fertige, gesüsste Hagebuttenkonfitüre vermitteln folgende gemeinnützige Stellen (Anfragen bitte Rückporto beilegen): Schweiz. gem. Frauenverein Sektion Chur, Schweizer Heimatwerk Zürich, Kulturgesellschaft Zürich, Krähbühlstrasse 51, Hagebutten-Aktion. Bestellungen bringen notwendigen Verdienst in 350 Berg- und Kleinbauernfamilien.

**Schweizer Wanderkalender 1940.** Der «Schweizer Wanderkalender 1940» enthält wieder 54 Wochenblätter, von denen jedes mit einem künstlerischen Bilde aus der reichen Welt des Wanderers geschmückt ist. Darunter befinden sich acht Postkarten in sorgfältigem Farbentiefdruck mit Gemäldeansichten des Kunstmalers Viktor Surbeck in Bern. Die Rück-



seiten der Kalenderblätter enthalten eine Menge Wissenswerthes, Humoristisches und Nützlichendes aus der Praxis des Wanderns, und ein origineller Wettbewerb spornt alle Fotobeflissenen zum «Wandern mit offenen Augen» an.

Der ganze Reinerlös dieses preiswerten Kalenders — er kostet Fr. 1. 80 — fällt dem Schweizerischen Jugendherbergewerk zu, das dafür sorgt, dass Jugendliche, Schulen und Jugendgruppen einfach und billig, aber zweckmässig mit den landschaftlichen Reizen unserer schönen Heimat vertraut werden.

O. B.

**Sammlung der Kräfte auf dem Gebiete der Jugendliteratur.**  
Vor nicht langer Zeit haben die Herausgeber der abstinenten «Jungbrunnenhefte» ihren Beitritt zum Schweizerischen Jugendschriftenwerk beschlossen. Heute vollzieht der «Verein für Verbreitung guter Schriften Basel» denselben Schritt, indem er seine Hefte der Spyri-Ausgabe künftig in enger Zusammenarbeit mit dem SJW herausgibt und verbreitet. Auch auf kulturellem Gebiet bricht sich immer mehr die Einsicht Bahn, dass Zusammenschluss der positiven Kräfte aller Richtungen nottut.

O. B.

## Comment intéresser nos écoliers?

Charles Junod.

(Fin<sup>1)</sup>)

### d. Les jeux éducatifs

sont si peu utilisés chez nous que notre enquête, à ce sujet, est demeurée stérile. Citons pourtant cette observation d'une jeune institutrice: «Je les emploie dans ma classe aussi souvent que possible, au grand plaisir de mes élèves et à ma satisfaction. En en faisant un usage rationnel, comme nous avons appris à le faire à l'école normale, je ne crois pas que l'application de ce procédé puisse présenter de grands dangers. Le jeu, complément de la leçon, donne à celle-ci beaucoup d'attrait. Il est en outre un excellent moyen de discipline. Le jeu est considéré comme une récompense et, de plus, il fait mettre en pratique ce que l'on vient d'apprendre. Si le jeu est à la portée de l'enfant tout en nécessitant un effort et une recherche de sa part, il est certain que le but est atteint: le jeu contribuera à accroître le rendement scolaire.

Il pourrait être une distraction dangereuse si, par trop facile, il était employé trop souvent, car, ainsi que l'a dit un pédagogue, après les exemples concrets et les expériences, l'instinct généralisateur de l'enfant se donne libre cours et se lasse d'exercices répétés et puérils».

Voilà certes une observation qui infirme ce que nous disions, et pourtant, cette unique observation ne suffit pas à porter un jugement équitable sur les jeux éducatifs. Nous connaissons le pour, il serait intéressant de connaître aussi le contre. Pour le moment, enregistrons cette belle application des jeux éducatifs et constatons que, bien compris, bien utilisés, ils peuvent rendre de grands services à l'institutrice. Nous en sommes d'ailleurs si convaincu que nous ne tenterons pas de réfuter les arguments de notre aimable correspondante.

Passons à la dernière question: Est-il possible de déterminer les intérêts particuliers aux différents degrés scolaires?

Pourquoi ne pas donner la parole, tout d'abord, à l'une de nos correspondantes qui a l'avantage d'avoir enseigné successivement à tous les degrés?

«Il est difficile, écrit-elle, de déterminer les intérêts particuliers aux différents degrés scolaires. Qu'on enseigne au 1<sup>er</sup>, au 2<sup>e</sup> ou au 3<sup>e</sup> degré, on est obligé de montrer soi-même beaucoup d'enthousiasme pour créer et maintenir l'intérêt. Au fond, tout l'enseignement repose sur l'intérêt. Et l'intérêt dépend évidemment de la personnalité de l'éducateur, de l'atmosphère qu'il saura créer, de la discipline qu'il imposera, de la gaieté qu'il apportera dans ses exposés, du sérieux aussi qu'il exigera dans le travail, de la confiance qu'il montrera en ses élèves et en leurs succès scolaires... (Cette fameuse

confiance en soi, dont nous avons un si pressant besoin et que nous enlevons si souvent à autrui!) Je n'en finirais pas si je voulais parler de toutes mes expériences. Mais, particulièrement chez mes grandes filles, je suis obligée d'encourager. Elles sont à un âge qu'on appelle «âge ingrat», et je vous assure qu'elles sont souvent éprouvées, tourmentées. Il faut bien les observer, montrer beaucoup de patience et de compréhension pour ne pas les blesser ou les «fermer». Il faut en même temps être ferme et ne pas se laisser «endormir», pour ne pas être leur dupe: elles sont, elles savent être des «Schmeichelkätzchen».

Vous constatez que le problème de l'intérêt est à la fois simple et multiple. En tout cas, il me semble surtout dangereux de tomber dans la routine: nous sommes obligées de nous adapter au caractère, à la mentalité des élèves qui nous arrivent. Allier la souplesse à la fermeté pour arriver au but qu'on se propose, marcher de l'avant avec beaucoup de patience, un peu de sévérité, une grande part d'enthousiasme, ne jamais désespérer, travailler dans le silence, le calme, la joie, voilà de quoi conserver l'intérêt de la maîtresse et renouveler celui des enfants.»

Voilà une pensée profondément juste: conserver l'intérêt de la maîtresse, condition sine qua non de tout enseignement captivant et efficace. Combien de pédagogues au ton ennuyé, à la mine rébarbative, morose, qui suintent l'ennui et le propagent autour d'eux, combien qui n'ont jamais compris qu'on ne donne que ce que l'on possède soi-même, et rien de plus, et qui ignorent la valeur de ce qui leur manque et les conséquences incalculables de leur indigence de cœur! S'intéresser tout d'abord à son œuvre, pour y intéresser ensuite ses enfants: toute une pédagogie est dans ces simples paroles.

Les indications de nos correspondantes sur l'évolution des intérêts sont à la vérité peu concluantes:

Les petits écoliers vivent dans le temps sans se souvenir du lendemain — les grands comptent, précisent.

Les petits ne doutent de rien, ils acceptent tout comme parole d'évangile — les bêtes qui parlent, les fées, les miracles, les hauts faits de leurs héros, les merveilleuses histoires de princes, ils ne s'étonnent de rien. Les plus grands — par exemple les élèves de 2<sup>e</sup> année — veulent des précisions: est-ce vrai? pourquoi? En grandissant, les enfants prennent goût au pratique, au phénomène scientifique, aux réalités. De plus en plus, ils se rapprochent de leurs aînés, par l'effet de l'esprit d'imitation, si puissant chez tous les enfants.

Très, trop modestement peut-être, une de nos correspondantes déclare: «Je ne peux pas en juger». Elle refuse donc, avec une prudence toute féminine, de pénétrer dans le dédale des intérêts enfantins elle renonce à en faire l'inventaire par classes d'âge, d'en étudier l'évolution.

<sup>1)</sup> Voir nos 29 et 30 de «L'Ecole Bernoise».

Prudence exagérée peut-être, mais scrupule essentiellement scientifique. Dans l'état actuel de nos connaissances, il vaut mieux reconnaître son impuissance que d'établir des lois prématurées. Contentons-nous de constater que des intérêts multiples animent nos enfants, et que si une évolution s'opère, que nous connaissons en gros, il appartient au maître de constater de ses propres yeux le dosage des intérêts aux différents degrés et dans les circonstances scolaires les plus variées. Et c'est bien ainsi. On ne réduira jamais la psychologie en formules, il restera toujours dans l'action pédagogique une large part réservée à l'art, à l'inspiration, à l'imagination, à la merveilleuse divination de l'amour.

### 3. Conclusions.

Notre enquête, on le voit, a donné des résultats appréciables. Non pas que les renseignements apportés par nos correspondantes constituent un ensemble complet ou permettent de tirer des déductions scientifiques. Ce n'était pas le but de nos recherches. Plus modestement, et plus utilement peut-être, nous avons désiré, en premier lieu, trouver une confirmation aux théories des psychologues dans les observations des praticiens — et nous croyons y avoir réussi. En second lieu, nous avons recueilli des suggestions — et c'est bien là ce que chercheront toujours ceux qui désirent accomplir de mieux en mieux leur tâche éducative. En parfait accord avec les Claparède, les Ferrière, les Decroly, les Montessori, les Foerster, nos correspondantes considèrent comme absolument indispensable l'appel au facteur « intérêt » dans l'activité scolaire. Sans aller aussi loin que l'institutrice qui proclame tout l'enseignement intéressant, il n'est pas exagéré de prétendre que le plus grand nombre des activités scolaires peut plaire, à condition que le maître sache et veuille faire appel aux énergies enfantines. En outre, les procédés indiqués en vue de ranimer l'intérêt prouvent que l'ingéniosité du maître parvient à rendre attrayant même ce qui ne l'est pas au premier abord. Il resterait à déterminer les intérêts propres aux différents âges scolaires. Tâche ardue, et qui n'est pas essentielle, les normes étant le plus souvent modifiées par les caractères individuels, les circonstances d'ordre local et momentané. Que l'on s'en rapporte aux théories de l'intérêt biogonétique, ou que l'on s'en tienne à ses propres observations, que l'on abonde dans l'optisme de Montessori ou que l'on s'en tienne aux judicieuses théories de Decroly sur les centres d'intérêt, il importe surtout d'avoir en vue le travail intensif en mettant en jeu les mobiles supérieurs de l'action, infiniment préférables aux « Ersatz » : sanctions, récompenses, terrorisme, monnaie courante et dépréciée des classes traditionnalistes. Que l'on nous permette, à ce propos, de citer trois auteurs, trois psychologues, après les nombreuses citations de nos collègues. La rencontre paraîtra plus frappante entre praticiens et théoriciens : « Chez l'animal, écrit Poyer, l'activité tout entière est dominée directement par les grands besoins naturels, instincts de conservation, de nutrition, de reproduction. En d'autres termes, nous voyons se succéder une série d'impulsions, provoquant une série d'actes, étroitement liés à la situation du moment. Chez l'homo infans (c'est-à-dire l'être qui nous préoccupe, l'écolier), chez le primitif, dans certains cas pathologiques, se retrouve ce règne de l'impulsion irrésistible que ne contraint

aucune règle et qui ne s'apaise que par l'accomplissement de l'acte, toujours assez simple ».

Il serait donc vain de faire appel constamment, et uniquement, à l'infans sapiens, au cours de nos leçons. Prenons nos écoliers pour ce qu'ils sont, sachons nous plier aux nécessités de la vie enfantine, et ne nous entêtons pas à exiger de nos élèves une application et une volonté que nous chercherions inutilement, souvent, en nous-mêmes.

« Le premier service que l'enfant attend de son maître, dit l'Abbé Dévaud, c'est de diriger son activité spontanée et joyeuse dans l'assimilation du savoir. Le second sera d'éveiller cette activité, en proposant à son intelligence une matière exactement proportionnée à ses capacités intellectuelles. — L'intelligence est une puissance qui tend à l'acte, qui aspire à son acte propre, qui est de comprendre et d'apprendre... L'art n'est pas petit de proposer l'objet de la leçon au moment où l'intelligence est parfaitement à point pour le saisir, où elle l'appelle d'un désir obscur, comme la puissance appelle son acte, et de le présenter sous l'angle et l'aspect qui favorisent le mieux l'évolution de l'idée et du jugement. » Et sur le même sujet ces lignes encore de Claparède : « Le principe de l'école active dérive tout naturellement de la loi fondamentale de l'activité des organismes, qui est la loi du besoin et des intérêts. L'activité est toujours suscitée par un besoin. Un acte qui n'est pas relié directement ou indirectement à un besoin est un acte contre nature... Pour faire agir votre élève, mettez-le dans des circonstances telles qu'il éprouve le besoin de l'action que vous attendez de lui ».

Que de passages on pourrait citer encore pour étayer la théorie de l'école adaptée à l'enfant, de l'éducation fonctionnelle ! Mais il aura suffi de constater l'accord des animateurs et des exécutants pour engager tout maître à vivifier son enseignement par la mise en valeur des puissances enfantines. Nous savons par expérience la différence d'efficacité, de pénétration, entre nos perceptions et nos réflexions, suivant le degré de la conscience. Quand notre intérêt est en jeu, comme nous observons les moindres détails d'un paysage, d'une scène, comme tout demeure fixé dans notre mémoire, alors que les éléments des choses ou des scènes qui nous sont indifférentes ne laissent aucune trace en nous, en dépit de notre application. On a pu dire que l'amour, s'il rend aveugle, s'il nous voile ce que nous ne désirons pas connaître, rend ingénieux, subtil. De tous les êtres, l'enfant ferait-il seul exception à la règle, et serait-il indifféremment mu par ses intérêts et par les ordres qui lui sont imposés ?

On ne saurait assez le répéter : il faut respecter le travail enfantin, il faut en faciliter la réalisation en classe, comme dans la famille. Il faut que l'écolier, le plus souvent possible, soit placé dans les conditions les plus favorables à l'accomplissement de sa tâche d'enfant : pénétrer les secrets qui l'intriguent, conquérir la maîtrise de soi, grandir, créer, agir. La psychologie de l'enfant a jeté les bases scientifiques de l'activité scolaire : aux praticiens de trouver les procédés, de réaliser le rêve de l'école dirigée en fonction des intérêts de l'enfant, de l'école aimée et productive.

Plusieurs de nos correspondantes nous ont montré la voie et nous leur en sommes profondément reconnaissants.



## † Mademoiselle Marguerite Prétat.

Le mercredi 4 octobre, on apprenait à Bressaucourt la douloureuse nouvelle de la mort de l'institutrice M<sup>lle</sup> Marguerite Prétat.

Grandes furent la stupéfaction de chacun et l'émotion qui serra tous les cœurs, car quelques jours auparavant, elle faisait une visite au village (on était encore en période de vacances) dans le but louable d'organiser un ouvroir pour les militaires.

Hélas! on dut se rendre à la cruelle évidence. Son heure avait sonné, et bien que légitimement navrés par cet arrêt cruel, qui semble vouloir emporter les meilleurs d'entre nous, nous ne pouvons que nous incliner devant les voies insondables du Tout-Puissant.

Marguerite Prétat était née à Porrentruy en 1899. Elle fit ses études en cette ville et débuta comme institutrice à la Goule. En 1921, elle était nommée à Bressaucourt, où elle succédait à M<sup>lle</sup> Joséphine Ouevray. Elle s'engagea courageusement dans le sillon tout droit, tracé par sa devancière et ne s'en écarta jamais.

Certaines circonstances pouvaient rendre moins facile qu'à une autre, sa vie au village. Bien qu'elle eût, comme jeune fille, joui des commodités et des avantages de la ville, elle sut de bon cœur s'adapter à son existence villageoise, forcément beaucoup plus simple. Elle se plaisait à Bressaucourt. Elle aimait, durant ses loisirs, à parcourir les vastes pâturages ou les chemins de nos campagnes fleuries. C'est là qu'elle allait de préférence retremper ses forces et se reposer des fatigues du labeur quotidien.

Marguerite Prétat se voua généreusement à sa belle tâche d'éducatrice. Sans compter, elle se dépensa pour former les intelligences et les cœurs des petits qui lui furent confiés. Elle sema le bien partout, par sa conduite exemplaire et son dévouement sans borne.

Pédagogue éclairée autant que consciencieuse, elle sut par son caractère jovial répandant autour d'elle une atmosphère de gaieté, par sa belle intelligence, sa haute compréhension des choses, acquérir la sympathie et l'estime de toute la population.

Aucune œuvre dans la commune et la paroisse ne la laissa indifférente et rien ne lassa jamais son inépuisable bonté. Aimant tout le monde, ne comptant que des amis, elle fut entourée du respect le plus profond et ne laisse que d'immenses regrets.

Une foule recueillie et émue l'accompagnait au champ du repos.

Avant de terminer ces quelques mots, trop brefs pour rendre un hommage parfait à celle qui nous quitte, qu'il me soit permis de dire ici que ses collègues gardent d'elle un souvenir inaltérable.

Son amour, son respect filial allaient de pair avec ses indéniables qualités d'éducatrice. Là aussi, elle fut admirable de dévouement et cela, joint à sa vie irréprochable, fut un exemple de haute portée morale.

A ses parents dans la peine s'en va l'expression de nos plus sincères condoléances.

Au nom de tous ceux qu'elle a aidés de ses conseils, de son savoir, au nom des nombreux élèves qu'elle a instruits et éduqués, au nom du corps enseignant et des autorités scolaires de Bressaucourt, j'adresse à Marguerite Prétat un adieu reconnaissant.

Que Dieu la récompense!

M. B.

## Caisse d'assurance des Maîtres aux écoles moyennes.

Votation générale relative à la majoration des contributions.

Bulletins de vote envoyés . . . . .	843
Bulletins de vote rentrés. . . . .	481
Bulletins de vote blancs ou non-valables . . . . .	1
Bulletins de vote valables . . . . .	480
Oui . . . . .	400
Non . . . . .	80

Berne, le 2 novembre 1939.

Direction de la Caisse d'assurance  
des Maîtres aux écoles moyennes:  
Bieri.

## A l'Etranger.

**Etats-Unis.** *L'éducation dans les Camps de travail.* Les camps de travail (Civil Conservation Corps Camps) nommés généralement CCC-Camps furent créés il y a quelques années pour remédier aux conséquences d'un chômage prolongé des jeunes gens. Depuis, ces camps ont pris une extension considérable. Des centaines de mille de jeunes chômeurs y ont appris un métier ou exercé une activité.

Au début, ces camps étaient dirigés le plus souvent par d'anciens officiers de l'armée. Mais très vite le gouvernement comprit qu'il fallait développer le programme éducatif de ces camps. Actuellement, les camps occupent 1550 instituteurs. L'âge moyen de ces instituteurs est de 34 ans (35 % au-dessous de 30 ans). 74 % d'entre eux ont passé le baccalauréat, 22 % une licence, et 1 % le doctorat. 30 % des instituteurs étaient occupés précédemment dans l'enseignement tandis que 10 % sont des maîtres d'éducation physique, 7 % viennent du commerce et de l'industrie, 5 % ont exercé des professions libres et 4 % sont agriculteurs.

Les tâches de l'instituteur des CCC-Camps sont définies comme suit:

Il doit travailler sous la responsabilité du directeur du camp à étudier les besoins et intérêts des jeunes gens, organiser leur éducation et leur donner des conseils quant à leur orientation professionnelle. Il doit travailler avec les organisations publiques et privées en vue de l'élaboration de programmes d'instruction et de formation professionnelle ainsi que de secours et de placement professionnel.

En un mot sa fonction peut être comparée en quelque sorte à celle d'un directeur d'école. Il est à la fois pédagogue, surveillant et administrateur.

**Italie.** Le « Journal officiel » publie une loi selon laquelle le Conseil des ministres a toute latitude pour congédier les professeurs aux écoles moyennes et aux universités, qui sont de nationalité étrangère.

## Divers.

**Examens en obtention du diplôme de maître secondaire.** Ces examens ont eu lieu à Porrentruy, du 23 au 26 octobre. Les candidats suivants ont obtenu le diplôme:

Mademoiselle Marie-Rose Liengme, St-Imier, et M. Albert Ritter, Cortébert, pour l'enseignement des branches littéraires; M. Enoc Delaplace, La Heutte, pour l'enseignement des branches scientifiques. Un brevet spécial pour l'enseignement de la gymnastique a été délivré à M. Hugo Bolli, Delémont.

# Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat.

## Jahresbericht des Bernischen Mittellehrervereins für das Geschäftsjahr 1938/39

### A. Bericht des Kantonalvorstandes

#### I. Allgemeines.

Die Tätigkeit der zentralen Organe des Bernischen Mittellehrervereins trat im vergangenen Geschäftsjahre etwas zurück. Im Vordergrund standen zwei grosse Fragen:

1. Die Milderung des Lohnabbaues.
2. Der Lehrerüberfluss und die Hilfsaktion für stellenlose Lehrkräfte.

Diese beiden Fragen wurden, da sie die gesamte Lehrerschaft interessieren, im Schosse des Bernischen Lehrervereins behandelt. Der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins hat über die betreffenden Verhandlungen eingehend Bericht erstattet (siehe Berner Schulblatt vom 27. Mai 1939, Seite 152 und folgende).

Der Präsident des Kantonalvorstandes und die Sektionspräsidenten nahmen teil an der Konferenz der Sektionspräsidenten des Bernischen Lehrervereins und der Lehrergrössräte vom 5. November 1938. An dieser Konferenz wurden in der Hauptsache die beiden genannten Fragen behandelt.

Unter dem Vorsitz von Herrn Sekundarschulinspektor Dr. Marti tagten die deutschen Sektionspräsidenten am 26. November 1938 zur Besprechung der Organisation der Mitarbeit der Sekundarschule am Ausbau der Nationalen Erziehung.

#### II. Abgeordnetenversammlung.

Die Abgeordnetenversammlung tagte am 28. Mai 1938 unter dem Vorsitz des Herrn J. Sterchi, Sekundarlehrer in Bern, im Zunfthaus zur Schmiedstube in Bern. Sie erledigte die statutarischen Jahresgeschäfte und nahm die notwendigen Neuwahlen in den Kantonalvorstand des Bernischen Mittellehrervereins und des Bernischen Lehrervereins vor.

Die Abgeordnetenversammlung hörte ein Referat des Herrn R. Zbinden, Sekundarlehrer in Langnau, an über den Stand der Frage « Der Uebertritt von der Sekundarschule zu der höhern Mittelschule ». Sie beschloss die Einsetzung einer Studienkommission für die Weiterbehandlung dieser Frage.

Das Protokoll der Abgeordnetenversammlung wurde publiziert im Berner Schulblatt vom 30. Juli 1938, Seite 319 und folgende.

#### III. Der Kantonalvorstand.

Der Kantonalvorstand hielt im Berichtsjahre fünf Sitzungen ab. Die ersten Sitzungen waren der Vorbereitung der Abgeordnetenversammlung gewidmet. Nachher hatte sich der Kantonalvorstand neu zu konstituieren. Er wählte zu seinem Präsidenten Herrn Sekundarlehrer P. Schlunegger in Lyss und zu seinem Vizepräsidenten Herrn Dr. Schreyer, Seminarvorsteher Hofwil. Das Amt eines Zentralkassiers übernahm Herr Sekundarlehrer A. Barben in Uettiligen. Das Sekretariat wird in

## Rapport annuel de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes.

Exercice 1938/39.

### A. Rapport du Comité cantonal.

#### I. Généralités.

L'activité des organes centraux de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes a quelque peu diminué dans le dernier exercice annuel. Deux importantes questions ont occupé le premier plan:

1. L'atténuation de la baisse du traitement.
2. La pléthore d'instituteurs et l'œuvre de secours pour instituteurs et institutrices sans place.

Etant donné que ces deux questions intéressaient tout le corps enseignant, elles furent traitées au sein de la Société des Instituteurs bernois. Le Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois a publié un rapport circonstancié sur les délibérations à ce sujet. (Voir « L'Ecole Bernoise » du 27 mai 1939, page 152 et suivantes.)

Le président du Comité cantonal et les présidents de section ont, avec les présidents de section de la Société des Instituteurs bernois et les instituteurs-députés, pris part à la conférence du 5 novembre 1938 à laquelle ont surtout été traitées les deux questions dont il s'agit.

#### II. Assemblée des délégués.

L'assemblée des délégués a eu lieu le 28 mai 1938, sous la présidence de M. J. Sterchi, maître secondaire, en la Maison de la corporation, salle des maréchaux, à Berne. Elle a liquidé les affaires statutaires de l'exercice annuel et a procédé aux réélections nécessaires visant le Comité cantonal de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes et celui de la Société des Instituteurs bernois.

L'assemblée des délégués a ensuite entendu le rapport de M. R. Zbinden, maître secondaire à Langnau, sur l'état actuel de la question concernant le passage de l'école secondaire aux écoles moyennes supérieures. Elle a résolu d'instituer une commission qui serait chargée de poursuivre l'étude de cette question.

Le procès-verbal de l'assemblée des délégués a été publié dans « L'Ecole Bernoise » du 30 juillet 1938, page 319 et suivantes.

#### III. Le Comité cantonal.

Le Comité cantonal a tenu cinq séances au cours de l'exercice annuel. Les premières ont été consacrées aux préparatifs de l'assemblée des délégués. Après cela, le Comité cantonal a dû se reconstituer. Il a élu à la présidence M. P. Schlunegger, maître secondaire à Lyss, et à la vice-présidence M. Dr. Schreyer, directeur de l'Ecole normale de Hofwil. C'est M. A. Barben, maître secondaire à Uettiligen, qui a été nommé caissier central. Le secrétariat est essentiellement du ressort de M. Graf, secrétaire central. En cas



der Hauptsache geführt durch Zentralsekretär Graf. Im Verhinderungsfalle des Zentralsekretärs führt Frau I. Haas, Sekundarlehrerin in Langnau, das Sekretariat.

Nicht leicht war die Zusammenstellung der Studienkommission für die Frage des Uebertrittes von der Sekundarschule zur höhern Mittelschule. Die Kommission wurde zusammengesetzt wie folgt:

*Vertretung der Sekundarschulen :*

Herr R. Zbinden, Sekundarlehrer in Langnau, zugleich Präsident;  
Herr E. Wyss, Sekundarlehrer in Münchenbuchsee;  
Herr W. Weibel, Sekundarlehrer, Belp;  
Fräulein M. Sahli, Sekundarlehrerin, Bern, zugleich Vertreterin der Lehrerinnen.

*Vertretung der Progymnasien und Gymnasien :*

Herr Dr. H. Gilomen, Lehrer am Progymnasium Bern;  
Herr Rektor Dr. A. Kurz, Rektor des Progymnasiums Bern;  
Herr Dr. E. Audétat, Lehrer am Gymnasium Biel.

*Vertretung der Seminarien :*

Herr Dr. O. Schreyer, Seminarvorsteher, Hofwil.

*Vertretung der Töchterhandelsschule :*

Herr J. Portmann, Direktor der Töchterhandelschule Bern.

*Vertretung des Staates :*

Herr Dr. P. Marti, Sekundarschulinspektor, Bern;  
Herr Dr. H. Kleinert, Sekretär der Erziehungsdirektion, Bern.

Das Sekretariat übernahm Zentralsekretär Graf; im Falle von dessen Verhinderung amtierte Herr W. Weibel, Sekundarlehrer, Belp.

Der Kantonalvorstand hatte sich ferner mit einem Interventionsfall und einem Rechtsschutzfall zu beschäftigen. Beide Fälle konnten befriedigend gelöst werden.

Am 9. Juli 1938 beschloss der Kantonalvorstand ein Kreisschreiben an die Sektion über das Arbeitsprogramm 1938/39. Dieses Kreisschreiben wurde publiziert im Berner Schulblatt vom 13. August 1938, Seite 355.

#### **IV. Die Kommission zum Studium der Uebertrittsfrage.**

Diese Kommission hielt im Berichtsjahre fünf Sitzungen ab. Sie wird über ihre Verhandlungen einen besondern Bericht erstatten, so dass wir uns an dieser Stelle weiterer Ausführungen enthalten können.

#### **V. Ausblick auf die kommende Tätigkeit.**

Das Geschäftsjahr 1939/40 wird den Bernischen Mittellehrerverein mehr in Anspruch nehmen als das Vorjahr. Es stehen im Mittelpunkt des Interesses folgende Fragen:

1. Die endgültige Bereinigung der Thesen für die Frage des Uebertrittes von der Sekundarschule zur höhern Mittelschule.
2. Der Ueberfluss an Sekundarlehrern und die Revision der Verordnung des Regierungsrates vom September 1936 betreffend die Einfüh-

d'empêchement de ce dernier, c'est Madame J. Haas, maîtresse secondaire à Langnau, qui s'occupera dudit secrétariat.

La constitution de la commission chargée d'étudier la question du passage de l'école secondaire à l'école moyenne supérieure n'a pas été chose facile. Cette commission a été constituée comme suit:

*Représentants des écoles secondaires :*

M. R. Zbinden, maître secondaire à Langnau, en qualité de président;  
M. E. Wyss, maître secondaire à Münchenbuchsee;  
M. W. Weibel, maître secondaire à Belp;  
Mademoiselle M. Sahli, maîtresse secondaire à Berne, en qualité de représentante des institutrices.

*Représentants des progymnases et gymnases :*

M. Dr H. Gilomen, maître au progymnase de Berne;  
M. Dr A. Kurz, recteur du progymnase de Berne;  
M. Dr E. Audétat, maître au progymnase de Bienne.

*Représentant des écoles normales :*

M. Dr O. Schreyer, directeur de l'Ecole normale de Hofwil.

*Représentant de l'Ecole de commerce des jeunes filles :*

M. J. Portmann, directeur de l'Ecole de commerce des jeunes filles, à Berne.

*Représentant de l'Etat :*

M. Dr P. Marti, inspecteur des écoles secondaires, à Berne;

M. Dr H. Kleinert, secrétaire de la Direction de l'Instruction publique, à Berne;

M. O. Graf, secrétaire central, se charge du secrétariat. Il sera remplacé, en cas d'empêchement, par M. W. Weibel, maître secondaire à Belp.

En outre, le Comité cantonal s'est occupé d'un cas d'intervention et d'un cas d'assistance judiciaire. Tous les deux ont pu être liquidés à l'aimable.

Le 9 juillet 1938, le Comité cantonal a pris la résolution d'adresser aux sections une lettre circulaire sur le programme d'activité 1938/39. Elle a été publiée dans « L'Ecole Bernoise » du 13 août 1938, page 355.

#### **IV. La commission préposée à l'étude de la question du passage de l'école secondaire à l'école moyenne supérieure.**

Cette commission a tenu cinq séances au cours de l'exercice annuel. Elle présentera un rapport spécial sur son activité, de sorte que nous nous abstenons, ici, de plus amples renseignements.

#### **V. Aperçu sur l'activité future.**

L'exercice annuel 1939/40 absorbera, dans une plus forte mesure que jusqu'ici, le temps de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes. Voici des questions qui l'intéresseront principalement:

1. La mise au point définitive des solutions du problème relatif au passage de l'école secondaire à l'école moyenne supérieure.
2. La pléthore de maîtres secondaires et la revision de l'ordonnance de septembre 1936 du Conseil-

rung des *numerus clausus* an der Lehramtsschule.

3. Die Eintragung der Examennoten in das Sekundarlehrerpatent.

*Namens des Kantonalvorstandes  
des Bernischen Mittellehrervereins :*

Der Präsident: Der Sekretär i. V.:  
P. Schlunegger. O. Graf.

Bern, den 18. Oktober 1939.

**B. Die Berichte der Sektionen**

**Bern-Stadt.**

Vier Vorstandssitzungen, zwei Sektionsversammlungen (28. April und 5. Mai 1938).

Die Sektion besprach die Verwendung des Fonds aus dem zweiprozentigen Lohnabbau. Der Fonds soll nun endgültig zur Pensionierung älterer Mittellehrer aus der Stadt Bern verwendet werden. (Siehe Berner Schulblatt vom 26. August 1939, Seite 497.)

**Emmental.**

Eine Vorstandssitzung, keine Sektionsversammlung.

**Jura.**

Drei Vorstandssitzungen. Der Präsident intervenierte bei der Garantierneuerung der Sekundarschule Bonfol, die gewisse Schwierigkeiten bot.

Die Sektion hat eine Kommission eingesetzt zum Studium der Frage des Uebertrittes von der Sekundarschule zur höhern Mittelschule. Da diese Kommission ihre Arbeiten noch nicht beendet hat, konnte keine Sektionsversammlung stattfinden.

**Mittelland.**

Eine Vorstandssitzung, zwei Sektionsversammlungen. Es wurden zwei Referate gehalten:

Herr Dr. E. Lobsiger von der kantonalen Armen-direktion sprach über das Armenwesen im Kanton Bern.

Herr Schulvorsteher F. Joss in Köniz referierte über die Frage des Uebertrittes in die höhere Mittelschule.

**Oberaargau-Unteremmental.**

Zwei Vorstandssitzungen, zwei Sektionsversammlungen.

Herr Dr. W. Stein sprach über Ferdinand Hodler. An den Vortrag schloss sich der Besuch der Hodlerausstellung.

Herr Herbert von Moos hielt einen Vortrag über: « Ethnographie und Strategie — Militärmacht und Diplomatie ».

**Oberland.**

Vier Vorstandssitzungen, eine Sektionsversammlung.

An der Sektionsversammlung wurde die Frage der Herabsetzung der Altersgrenze besprochen. Die

exécutif, concernant l'introduction du « *numerus clausus* », à l'Ecole normale supérieure.

3. L'inscription des notes d'examen, dans le diplôme de maître secondaire.

*Au nom du Comité cantonal de la Société bernoise  
des Maîtres aux écoles moyennes :*

Le président: En remplacement du secrétaire:  
P. Schlunegger. O. Graf.

Berne, le 18 octobre 1939.

**B. Les rapports des sections.**

**Berne-Ville.**

Elle a tenu quatre séances de comité et deux assemblées de section (celles-ci, les 28 avril et 5 mai 1938). La section a délibéré sur l'emploi du Fonds provenant de la réduction de traitement de 2 %. Ce Fonds sera maintenant utilisé, de manière définitive, pour pensionner des maîtres avancés en âge, enseignant aux écoles moyennes de la ville de Berne. (Voir « L'Ecole Bernoise » du 26 août 1939, page 497.)

**Emmental.**

Cette section a tenu une séance de comité, mais pas d'assemblée de section.

**Jura.**

Il a marqué son activité par trois séances du comité. Le président est intervenu à propos du renouvellement de la garantie de l'Ecole secondaire de Bonfol, renouvellement qui était en butte à certaines difficultés.

La section a institué une commission pour étudier la question du passage de l'école secondaire à l'école moyenne supérieure. Etant donné que cette commission n'a pas encore achevé ses travaux, il n'a pas été possible, jusqu'ici, de tenir d'assemblée de section.

**Mittelland.**

Ont été tenues: une séance de comité et deux assemblées de section. Deux conférences y ont été données:

L'une, sur l'assistance publique, par M. Dr E. Lobsiger, de la Direction cantonale de ladite assistance.

L'autre, sur le passage de l'école secondaire à l'école moyenne supérieure, par M. F. Joss, directeur d'école à Köniz.

**Haute-Argovie-Bas-Emmental.**

Deux séances de comité, deux assemblées de section.

M. Dr W. Stein a parlé de Ferdinand Hodler. La conférence a été suivie de la visite de l'exposition Hodler.

M. Herbert von Moos a fait un rapport sur l'ethnographie et la stratégie et, d'autre part, sur la puissance militaire et la diplomatie.

**Oberland.**

Quatre séances de comité, une assemblée de section.



Versammlung besichtigte hierauf die Kanderkieswerke.

#### Seeland.

Drei Vorstandssitzungen, eine Sektionsversammlung.

Zentralsekretär Graf sprach über schweizerische Kulturwahrung und Kulturwerbung.

#### Bernischer Gymnasiallehrerverein.

Zwei Vorstandssitzungen, eine Hauptversammlung mit Vortrag von Nationalrat Dr. Oeri über « Staat, Hochschule und Gymnasium ».

#### C. Mitglieder

Sektion	Sekundar- lehrer	Sekundar- lehrerinnen	Gymnasial- lehrer	Sonstige Mitglieder	Zu- sammen
Bern-Stadt . . . . .	116	59	—	5	180
Emmental . . . . .	39	4	—	1	44
Jura . . . . .	87	26	—	6	119
Mittelland . . . . .	49	1	—	—	50
Oberaargau . . . . .	84	6	—	—	90
Oberland . . . . .	94	10	—	4	108
Seeland . . . . .	72	8	—	10	90
Gymnasiallehrerver- ein . . . . .	—	—	120	—	120
<b>Total</b>	<b>541</b>	<b>114</b>	<b>120</b>	<b>26</b>	<b>801</b>

#### Errata.

In der letzten Nummer des Berner Schulblattes war ausgeschrieben: *Langenthal*, Sekundarschule: Eine Lehrstelle mathem.-naturwissenschaftlicher Richtung, Besoldung nach Gesetz. Wegen Rücktritt vom Lehramt. Anmeldung: 15. November.

L'assemblée de section a discuté le problème de la réduction de la limite d'âge. La-dessus, elle a visité les usines de la Gravière de la Kander.

#### Seeland.

Trois séances de comité, une assemblée de section.

M. Graf, secrétaire central, a fait une conférence sur la défense et la propagande des valeurs culturelles suisses.

#### Société bernoise des professeurs de gymnase.

Elle a eu deux séances de comité et une assemblée générale. Dans cette dernière, M. Dr Oeri, conseiller national, a fait une conférence sur l'Etat, l'université et le gymnase.

#### C. Membres.

Sektion	Maitres secondaires	Maitresses secondaires	Professeurs de gymnase	Autres membres	Total
Berne-Ville . . . . .	116	59	—	5	180
Emmental . . . . .	39	4	—	1	44
Jura . . . . .	87	26	—	6	119
Mittelland . . . . .	49	1	—	—	50
Haute-Aargovie . . . . .	84	6	—	—	90
Oberland . . . . .	94	10	—	4	108
Seeland . . . . .	72	8	—	10	90
Profess. de gymnase . . . . .	—	—	120	—	120
<b>Total</b>	<b>541</b>	<b>114</b>	<b>120</b>	<b>26</b>	<b>801</b>

Durch ein Versehen, das weder bei der Redaktion des Berner Schulblattes, noch beim Sekretariat, noch bei der Buchdruckerei zu suchen ist, wurde als Schulort angegeben: *Langenthal* statt *Lengnau bei Biel*.

Wir bitten die Interessenten, von dieser Korrektur Notiz zu nehmen. Alle andern Angaben bleiben gleich.

### Schulausschreibungen

Schulort	Kreis	Mittelschule	Kinder	Gemeindebesoldung	Anmerkung *	Termin
Lengnau b. Biel, Sekundarschule	Eine Lehrstelle mathem.-naturwissensch. Richtung			nach Gesetz	3, 5, 14	15. Nov.
* <b>Anmerkungen.</b> 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provisorischer Besetzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu errichtet. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neubesetzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.						

## Unfall-Versicherung

Alle Mitglieder des B L V (Primar- und Mittelschullehrer) geniessen beim Abschluss ihrer Unfallversicherung bei der Schweiz. National-Versicherungs-Gesellschaft in Basel — bei der auch die Berufshaftpflicht der Mitglieder versichert ist — besondere Vergünstigungen

Verlangen Sie Offerte bei der zuständigen Generalagentur  
BERN, Hirschengraben 8, Tel. 2 06 22, welche Sie in allen Versicherungsfragen gerne und gewissenhaft beraten wird

### Gottfried Keller & Söhne

in Bern, Hirschengraben 8, Tel. 2 06 22, welche Sie in allen Versicherungsfragen gerne und gewissenhaft beraten wird

## Pianos und Flügel

neue, und preiswerte Occasionen kaufen oder mieten Sie am vorteilhaftesten im altbekannten Fachgeschäft und Vertrauenshaus

Schweizer Marken

Burger & Jacobi  
Sabel  
Wohlfahrt

**PPPP**  
PIANOS

Kraingasse 54, Bern

Weltmarken

Blüthner  
Pleyel  
Steinway & Sons

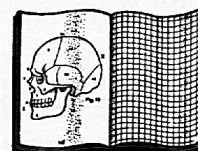
Von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern bewilligtes Lehrmittel

### Naturkundl. Skizzenheft „UNSER KÖRPER“

mit erläuterndem Textheft

40 Seiten mit Umschlag, 73 Kon-  
turzeichnungen zum Ausfüllen mit  
Farbstiften, 22 linierte Seiten für  
Anmerkungen.

Das Heft ermöglicht rationelles  
Schaffen u. große Zeitersparnis  
im Unterricht über den menschen-  
lichen Körper. — Bearbeitet für  
Sekundar- u. Realschulen, obere



bearbeitet v. Hs. Heer, Reallehrer

Primarklassen, sowie untere Klas-  
sen der Mittelschulen.

Bezugspreise: per Stück  
1—5 Expl. Fr. 1.20  
6—10 „ „ 1.—  
11—20 „ „ —.90  
21—30 „ „ —.85  
31 u. mehr „ „ —.80  
An Schulen Probeheft gratis

**Zu beziehen beim AUGUSTIN-VERLAG, Thayngen-Schaffhausen.**